

Berlin, 21. Januar 2020

VGMS-Pressegespräch: Statement Peter Haarbeck

VORSTELLUNG DES VGMS – DR. PETER HAARBECK:

Die Getreide-, Mühlen- und Stärkewirtschaft ist zentraler Teil der biobasierten Wirtschaft. Die Unternehmen im VGMS verarbeiten jährlich 14 Millionen Tonnen nachwachsender Rohstoffe, überwiegend aus heimischer Landwirtschaft. Rohstoffbasis für die Unternehmen sind Weizen, Hafer, Roggen, Hartweizen, Reis, Mais und Stärkekartoffeln, um eine Auswahl zu nennen.

12.000 Mitarbeiter in 575 Unternehmen, kleine handwerkliche Betriebe, mittelständische Unternehmen, internationale Konzerne beliefern Tag für Tag Millionen Menschen mit hochwertigen und sicheren Lebensmitteln, Grundnahrungsmittel wie Mehl, Hafer, Müsli, Cerealien, Nudeln und Reis, sowie Rohstoffe für die stofflich-technische Nutzung. Zum Einsatz in Arzneimitteln, Papier und Pappe oder biobasierten Kunststoffen sowie Futtermittel für die Tiernahrung.

Das Bundesumweltministerium hat errechnet, dass jeder Einwohner in Deutschland im Schnitt 500 Kilogramm Lebensmittel im Jahr konsumiert, Getränke sind hier nicht eingerechnet. Mit rund 100 kg kommen ein Fünftel davon aus der Getreide-, Mühlen- und Stärkewirtschaft.

Die Unternehmen sind wichtige Partner der Landwirtschaft sowie von Handwerk, Industrie und Handel. Mit ihren breit gefächerten Unternehmensschwerpunkten decken sie eine große Bandbreite in der Verarbeitung von Getreide und der Herstellung von Cerealien, Teigwaren und Stärkeprodukten ab. Sie repräsentieren unterschiedliche Verarbeitungsstufen entlang der Wertschöpfungskette: Sie sind Erstverarbeiter, Lieferanten von Komponenten und Vorprodukten, Lebensmittelproduzenten, Hersteller von Eigen- sowie von Handelsmarken, von Futtermitteln oder Stoffen für die industrielle Nutzung.

Kernaufgabe der Unternehmen im VGMS ist es, Fragen ihrer Kunden und für ihre Kunden zu beantworten: „Wer Fragen zu beantworten hat, hat auch eine Rechtfertigung in der Zukunft“. Die zentrale Stellung der Unternehmen in den Wertschöpfungsketten bedeutet große Verantwortung bei der Bewältigung aktuelle und künftiger Herausforderungen.

ROHSTOFFE AUS DEUTSCHLAND: BASIS FÜR NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN – PETER HAARBECK

Ein großes Angebot an Rohstoffen unterschiedlicher Qualitäten in ausreichender Menge ist nicht selbstverständlich – das ist nicht erst seit den letzten beiden Dürrejahren klar. Klimawandel, schwankende Witterungsbedingungen, Düngeverordnung oder die Diskussion um die Ackerbastrategie werden auch den Ackerbau verändern. Die immer kleinere Wirkstoffpalette für Pflanzen- und Vorratsschutz erschwert die Gesunderhaltung von Pflanzenbeständen auf dem Acker und Rohstoffen im Lager. Mit den wachsenden Herausforderungen müssen die Unternehmerinnen und Unternehmer im VGMS umgehen und Lösungen entwickeln. Das Diskussionspapier „Ackerbastrategie 2035. Perspektiven für einen produktiven und vielfältigen Pflanzenbau“ schafft eine Diskussionsgrundlage zur Weiterentwicklung des Ackerbaus: Fünfgliedrige Fruchtfolgen, reduzierter Pflanzenschutzmitteleinsatz sowie eine ausgeglichene Humusbilanz sind einige der genannten Ziele.

Insbesondere begrüßen die Hafermühlen im VGMS den „Fünf-Pflanzen-Ansatz mit Hafer“ aus der Ackerbastrategie. Der Hafer bietet als „Gesundungsfrucht“ viele Antworten. Er zeigt eine hohe Unkraut- und Krankheitsunterdrückung sowie eine gute Nährstoffaneignung. Dünge- und Pflanzenschutzmittel müssen nur moderat bis sehr gering eingesetzt werden. Die Hafermühlen bemühen sich bereits seit 2018 um eine Renaissance des Haferanbaus in Deutschland.

Grundsätzlich begrüßen wir die Diskussion über eine Neuausrichtung der Landwirtschaft und die damit verbundenen Zielsetzungen zum Schutz von Boden, Wasser, Luft, Klima und Biodiversität sowie für mehr Nachhaltigkeit in der landwirtschaftlichen Produktion. Gleichzeitig fordern wir, dass ganzheitlich gedacht wird, Landwirtschaft und Ernährungswirtschaft müssen gemeinsam, Wertschöpfungsketten bis zu Ende gedacht werden.

Die Politik kann Rahmen und Ziele vorgeben, den Weg dorthin nicht. Für die Umsetzung der Ziele vor Ort brauchen die Praktiker ausreichend Handlungsspielraum sowie einen entsprechenden Werkzeugkasten Dazu zählen:

- Pflanzen- und Vorratsschutzmittel,
- klima- und krankheitsresistentere Sorten möglicherweise auch durch neue Züchtungsmethoden,
- reelle Marktchancen der neuen Pflanzen in der 5-Felder-Wirtschaft,
- standortangepasste Konzepte und
- die Bereitschaft vom Acker bis zum Teller Qualität und Umweltschutz auch zu bezahlen genauso wie
- faire Bedingungen für den Wettbewerb im EU-Binnenmarkt im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2020.

Ohne fachgerechte Düngung kein Anbau von Getreide für die Herstellung von Qualitätsmehlen für Brote ohne Zusatzstoffe. Ohne flexible Regelungen in der Düngeverordnung keine sinnvolle Verwertung von Nebenprodukten der Kartoffelstärkeherstellung als hochwertige Dünger für Zwischenfrüchte“, erläutert Peter Haarbeck. Er nennt damit zwei Themen die zeigen, wie eng Land- und Ernährungswirtschaft miteinander verknüpft sind.

Ansprechpartnerin:

Anne-Kristin Barth

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

T 030 2123369 34

E anne-kristin.barth@vgms.de